

EU-Gemeinschaftsinitiative BESCHÄFTIGUNG / HORIZON

Projekt BU 203: „Peer Counseling in progress - Fortbildung und Arbeitsförderung für behinderte Berater/innen“

Träger: Interessenvertretung `Selbstbestimmt Leben´ Deutschland e.V. - ISL
in Kooperation mit dem
Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e.V. - BZSL

ABSCHLUSSBERICHT 1997 - 2000

I. Kurze Zusammenfassung

I.1 AKTIVITÄTEN:

Mit dem Projekt wurden die **Arbeitschancen behinderter Menschen**, besonders in den neuen Bundesländern, **in neuen Wirkungsbereichen** gefördert:

- Behinderte Menschen mit Beratungstalent wurden zu Berater/innen für andere behinderte Menschen - zu sogenannten „**Peer Counselorn**“ - weitergebildet.
- Begleitend wurden behinderte Expert/innen zu **Peer-Counseling-Ausbilder/innen** qualifiziert.

Von September 1997 bis Ende 2000 wurden dafür ein mehrwöchiger Basiskurs, ein begleitendes „Training of the Trainers“ und über zwanzig ein- bis dreitägige Seminare und Workshops entwickelt und durchgeführt, zum Teil gemeinsam mit europäischen Projektpartnern. Behinderte Teilnehmer/innen wurden bei der Suche nach geeigneten Arbeitsmöglichkeiten bzw. beim Selber-Schaffen und Sichern qualifizierter Arbeitsplätze begleitet und unterstützt.

Der Basis-Kurs baute sich wie folgt auf:

- individuelles Vorpraktikum zur Einübung
- einjährige Kursbegleitung und Einzel-Supervision der 15 Teilnehmer/innen
- darin sechs Wochen zur Vermittlung und Erprobung beraterischer Basisfähigkeiten, Selbsterfahrung, Einführung und Einübung in Gesprächsführung, Beratungs- und Motivierungsmethoden
- Theorievermittlung zu Schwerpunktthemen im Beratungskontext
- Bewerbertraining und Anregung zum Job-Creating

Auf lokaler Ebene wurde die Beratungspraxis des (Ost-) Berliner Zentrums für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen - BZSL e.V. profiliert, um Fähigkeiten und Chancen schwerbehinderter Menschen mit Assistenzbedarf zu stärken.

Auf Bundesebene wurde der Erfahrungsaustausch und die Professionalisierung von Peer Counselorn angeregt und unterstützt. Vorschläge zur Beschäftigungsförderung dieser und anderer schwerbehinderter Personen wurden in die Vorbereitung entsprechender Gesetzesvorhaben eingebracht.

Auf europäischer Ebene arbeitete das Projekt in zwei Verbänden mit insgesamt 11 Partnern aus 8 Ländern zusammen, vorrangig bei der Verbreitung und Akzeptanzförderung von Peer-Counseling, neuer Ansätze beim Training behinderter Bewerber/innen und bei der Sensibilisierung von Arbeitgebern.

I. 2 SPEZIFISCHE STÄRKE

Eine Besonderheit dieses Projektes bestand darin, dass behinderte Menschen nicht nur Zielgruppe, sondern auch Leiter/innen und Hauptakteure waren.

Drängende Probleme der Zielgruppe - wie etwa die Finanzierung von Arbeitsassistenten - bildeten auch die Hauptprobleme für die insgesamt sieben schwerbehinderten Projektmitarbeiter/innen.

Der Ansatz, nicht defizitär sondern Ressourcen-orientiert an Probleme und ihre Lösung heranzugehen und vernetzt zu arbeiten, führte zu guten nationalen und transnationalen Synergie-Effekten.

Durchgängige Arbeitshaltung der ProjektmitarbeiterInnen und ReferentInnen - nach innen und außen: "Behinderte sind kein Problem - sondern ExpertInnen im Probleme-Lösen".

I. 3 ERGEBNISSE / WIRKUNGEN

Der mit 15 unterschiedlich behinderten Teilnehmer/innen besetzte Basiskurs "Fortbildung zum/zur behinderten Berater/in (Peer Counselor)" wurde erfolgreich durchgeführt. Seine ausführliche Dokumentation und Auswertung gibt Empfehlungen, wie die besondere Erfahrungskompetenz behinderter Menschen durch geeignete Weiterbildung künftig stärker zur Verbesserung von Lebens- und Arbeitschancen behinderter Menschen genutzt werden kann.

Die 15 Kursteilnehmer/innen, ihre ebenfalls behinderten 6 Ausbilder/innen sowie ca. 60 - 70 behinderte InteressentInnen, überwiegend aus den neuen Bundesländern, konnten weitere Seminar- und Workshopangebote sowie den Erfahrungsaustausch mit europäischen Projektpartnern nutzen, um ihr berufliches Qualifikationsspektrum zu erweitern.

Im Rahmen der Kooperation mit der Behindertenberatungsstelle des BZSL wurden jährlich rund 500 - 570 Beratungen durchgeführt. Dabei wurde deutlich, dass der Beratungsbedarf - besonders hinsichtlich neuer Möglichkeiten des selbstbestimmten Lebens und Arbeitens behinderter Menschen - weiter ansteigt und dass die Ratsuchenden das Prinzip des Peer Counseling als sehr attraktiv und hilfreich ansehen.

Die Professionalisierung der Beratung von Behinderten durch Behinderte wurde vorangebracht. Das vom Projekt unterstützte und als Fachbeirat genutzte „Forum behinderter Berater/innen“ entwickelte sich zum bundesweiten „Berufsverband Peer Counseling (BVP)“.

Präsentationen auf Ausstellungen, Messen, in Print-Medien und Webseiten dienten der Verbreitung von Anliegen und Erfahrungen des Projektes. Sachbezogene Seminararbeit und Tagungsvorträge trugen ebenfalls erheblich zur Akzeptanz-Förderung des Peer Counseling und der Wirkungsmöglichkeiten behinderter Expert/innen bei.

Als eine konkrete Wirkung ist z.B. die vom sächsischen Staatsministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit sowie dem DPW Sachsen unterstützte Planung einer Peer Counseling-Ausbildung für behinderte Berater/innen in sächsischen Behinderten-Beratungsstellen ab 2002 / 2003 anzusehen.

Projektmitarbeiter/innen nahmen mehrmals an Expertentreffen mit dem Behindertenbeauftragten der Bundesregierung sowie an der regelmäßigen Arbeit des Fachbeirats der Behindertenverbände der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) teil und konnten ihre Anregungen in das „Eckpunktepapier zum Sozialgesetzbuch IX (SGB IX)“ einbringen.

Dies wurde und wird durch das vom Projekt mitbegründete und geleitete bundesweite Forum „Behinderte in Arbeit und Ausbildung - BiAA“ erfolgreich fortgesetzt.

I. 4 **PRODUKTE:**

- Curriculum, Dokumentation und Auswertung des Kurses „Fortbildung zum/zur behinderten Berater/in (Peer Counselor)“ und der kursbegleitenden "Fortbildung der Ausbilder/innen",
→ Bei Interesse bitte an ISL e.V. oder BZSL e.V. wenden
- Seminarreihe „Projektmanagement“ für behinderte Berater/innen und behinderte Arbeitssuchende in Selbsthilfegruppen und Vereinen
→ Bei Interesse bitte an ISL e.V. oder BZSL e.V. wenden
- Informationsmaterial über Peer-Counseling-Praxis und Ausbildung in Deutschland und Europa (Stand Dezember 2000), in deutsch, englisch, spanisch und italienisch
→ Ab Mitte April 2006
auf der BZSL-Webseite / Unterseite „Beratung“ / Unterseite „Peer Counseling“
- „Peer Counseling - persönlich“, Kurzporträts von drei behinderten Berater/innen, die im Projekt zu Peer Counseling-Ausbilder/innen fortgebildet wurden und der Koordinatorin für transnationale Arbeit
→ Ab Mitte April 2006
auf der BZSL-Webseite / Unterseite „Beratung“ / Unterseite „Peer Counseling“
- "Behinderte Expert/innen": Fähigkeiten und Leistungs-Angebote der Projektmitarbeiter/innen und Ausbilder/innen des Basiskurses
→ Ab Mitte April 2006
auf der BZSL-Webseite / Unterseite „Beratung“ / Unterseite „Peer Counseling“
- Dokumentation der vom Projekt veranstalteten europäischen Tagung und Projektausstellung „Behinderte als Expertinnen und Experten in Europa“, Berlin, Dezember 1999
deutsche und englische Fassung
→ Restexemplare in Druckform können bei ISL e.V. und BZSL e.V. bestellt werden,
Versand auch auf CD-ROM möglich
- Die Webseiten www.employabilities.net und www.newlink.org/foiretpd boten Infos über das nationale Projekt und seine Kooperationspartner in den transnationalen Partnerschaften F.I.L.M. und FOIRET-PD.
→ FOIRET-PD: Die entsprechende Webseite ist nicht mehr aktiv.
→ F.I.L.M.: Die Webseite wurde Anfang 2001 vom Server genommen.
Die Teil-Seite unseres Projektes (deutsch und englisch) kann als Demo-Version auf CD-ROM bei ISL e.V. und BZSL e.V. bestellt werden.

I. 5 **BESTELLADRESSEN (2006 aktualisiert):**

ISL e.V.

Hermann-Pistor-Straße 1
34119 Jena

Email: info@isl-ev.de

BZSL e.V.

Prenzlauer Allee 36, Frankoniahöfe
10405 Berlin

Email: info@bzsl.de

II Resumee der Projektbereiche

II. 1 NATIONALER BEREICH

II. 1.1 Vorbereitung und Durchführung eines Kurses zur Ausbildung und Arbeitsförderung behinderter Berater/innen (Peer Counselor)

Der Kurs wurde von allen Beteiligten als erfolgreich und persönlich gewinnbringend gewertet. Kritisch angemerkt werden muss, dass die Kursteilnehmer/innen sehr unterschiedliche berufliche Vorbildungen und meist nur geringe Selbsterfahrungs-Kenntnisse mitbrachten. Das konnte - trotz allseitigem Bemühen - nicht immer optimal in der Gruppe aufgefangen werden und wurde als Änderungswunsch für künftige Kurse formuliert.

Der "arbeitsfördernde Wert" dieses Kurses lässt sich nur langfristig in Zahlen messen. In den ersten Monaten nach Kursabschluss erhielten zwei der vier arbeitslosen Ex-Teilnehmer/innen eine befristete Stelle. Sieben Teilnehmer/innen waren während des Kurses in ABM oder SAM beschäftigt und somit von Arbeitslosigkeit bedroht. Nachdem diese befristeten Arbeitsverhältnisse ausliefen, gelang es mindestens zwei Ex-Teilnehmer/innen über zeitweise ehrenamtliche Berater/innen-Arbeit in Vereinen dort zu neuen Arbeitsverhältnissen zu kommen. Eine Ex-Teilnehmerin beabsichtigte, ein sozialpädagogisches Studium aufzunehmen, um ihre Beraterischen Qualifikationen und Arbeitschancen weiter auszubauen. Die vier (von insgesamt 15) Teilnehmer/innen, die bereits während des Kurses in festen Arbeitsverhältnissen waren - z.B. als Behindertenbeauftragter eines ost-berliner Stadtbezirks oder als Sonderschullehrerin in Thüringen - werteten den Kurs als für sich nützliche berufs begleitende Qualifizierung.

Betrachtet man zum Vergleich die allgemeine Arbeitslosenstatistik behinderter Menschen in den neuen Bundesländern während der gesamten Projekt-Laufzeit (1998 - 2000) - jährlich steigende Arbeitslosenzahlen - und zieht weiterhin in Betracht, dass gleichzeitig immer mehr Kommunen und Bundesländer ihre Finanzausschüsse für Behindertenberatungsstellen kürzen oder bestenfalls stagnieren lassen, so sind die o.g. Zahlen erstaunlich positiv.

Andererseits werden auch künftige Peer-Counseling-Kurse, selbst wenn sie inhaltlich oder methodisch noch verbessert werden, nur dann wirklich unmittelbare Vermittlungs- oder Bewerbungserfolge nach sich ziehen, wenn es endlich eine solidere und dauerhaftere Finanzierung von Stellen für Peer Counselor/innen gibt, die der von vielen Menschen hoch geschätzten Qualität dieser Beratungsform gerecht wird.

Zum methodisch-inhaltlichen Aspekten des Basiskurses, weiteren detaillierten Auswertungen und zu Empfehlungen für künftige Fortbildungen verweisen wir auf die ausführliche Kurs-Dokumentation und Evaluierung.

Ursprünglich nicht geplant, aber sehr erfolgreich verlief die begleitende Fortbildung der behinderten Ausbilder/innen. Die zuvor recht schmale Basis (ca. zwölf Peer-Counseling-Ausbilder/innen in Deutschland) wurde um weitere vier verbreitert. Alle vier nutzen diese neu erworbene Qualifikation beruflich, zum Teil auf Honorarbasis.

Auch hierzu verweisen wir auf die ausführliche Dokumentation und Auswertung.

II. 1.2 Konzipieren und Durchführen von 1-3-tägigen Workshops und Seminaren zur Einführung in die Peer Counseling-Beratungspraxis und -Weiterbildung sowie zu besonderen Beratungsschwerpunkten

Ursprünglich war hier an die Entwicklung eines modularen Konzeptes gedacht, als Alternative für InteressentInnen, die wegen der Schwere ihrer Behinderung oder aus anderen Gründen nicht an dem wochenweisen Basiskurs teilnehmen konnten. Dieser Gedanke wurde bereits im ersten Projektjahr fallen gelassen (Zitat aus dem Sachbericht 1998):

"... Zum einen, weil sich bei der Vorbereitung des 7-Wochen-Kurses ergab, daß für dessen Durchführung und für die intensive Teilnehmerbegleitung sinnvollerweise mehr Arbeitskraft und -zeit der Projektmitarbeiter/innen aufgewendet werden müssen. Zum anderen, weil auf Grund der weiterhin schlechten Arbeitsmarktlage und mangelnder Unterstützung von Arbeits- und/oder Sozialämtern viele potentielle Interessent/innen letztlich eine Teilnahme scheuten.

Aus dem ständigen Austausch mit Fortbildungsinteressenten, tatsächlichen Kursteilnehmern und mit bereits arbeitenden Peer Counselor/innen ergab sich jedoch eine erhöhte Nachfrage an Workshops/Seminaren zu den Themen „Bewerbertraining“ und „Arbeitsplatzschaffung / Arbeitsplatzfinanzierung“. Dies ergab sich auch aus Anfragen transnationaler Projektpartner. Wir werden uns deshalb im Seminar/Workshopbereich 1999 und 2000 verstärkt diesen Schwerpunkten zuwenden."

Diese Strategie erwies sich als sehr erfolgreich. Neben einer Vielzahl kleinerer/stundenweiser Seminare und Vorträge, die überwiegend vom Kooperationspartner BZSL durchgeführt wurden, und die vorwiegend zur weiteren Verbreitung der Grundideen und Erfahrungen zu "Selbstbestimmt Leben mit Behinderung" und "Peer Counseling" dienten, wurden Schwerpunkte gesetzt in den Bereichen

- Leben und Arbeiten mit Assistenz,
- Bewerbertraining für Menschen mit Behinderung,
- Fortschrittliche Beratungsmethoden und Arbeitspektiven für Peer Counselor
- Projektmanagement.

Im letzten Projektjahr wurden daraus drei Seminarreihen und mehrere Workshops im Rahmen einer Projekt-Aktionswoche "Arbeitsperspektiven für behinderte Berater/innen" entwickelt und durchgeführt.

Dokumentiert wurde diese Arbeit im Sachbericht 2000 und den dortigen Anhängen.

II. 1.3 Betreuung von Praktikant/innen und Zusammenarbeit mit dem „Forum behinderter Berater/innen“

Wie geplant betreute unser Projekt in jedem Jahr eine schwerbehinderte Praktikantin (1998 und 1999 für je drei Monate, 2000 für zwei Monate), die sich als Peer Counselor bilden bzw. weiter bilden und entsprechende Arbeitsperspektiven für sich entwickeln wollten.

Zusätzlich übernahmen wir die mehrmonatige Betreuung zweier sehbehinderter Praktikantinnen, die im Rahmen eines anderen Horizon-Projektes zur "PR-Assistentinnen in Institutionen mit sozialem Auftrag" fortgebildet wurden.

Drei dieser insgesamt fünf konnten mit unserer Hilfe eine Stelle im Beratungsbereich finden bzw. davon eine sogar selber schaffen. Die vierte arbeitete zunächst ehrenamtlich und wollte sich vorrangig um weitere berufliche Fortbildung im Beratungsbereich bemühen. Für die fünfte (eine der PR-Assistentinnen) wurde nach Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen eine Institution gefunden, in der sie ihr Praktikum beenden und anschließend dort arbeiten konnte.

Das ursprünglich vom Projekt koordinierte Forum behinderter Berater/innen konstituierte sich bereits im Juni 1998 zum bundesweiten „Berufsverband Peer Counseling (BVP)“.

Vereinbart wurde, dass der BVP weiterhin die Funktion eines Fachbeirats für das Projekt beibehält, vorrangig um die Professionalisierung und Verbreitung der Peer-Counseling-Beratungspraxis in Deutschland voranzutreiben. Für die Projektarbeit bedeutete das:

- Treffen zwischen BVP-Vorstand und Projektleitung (in der Regel zwei-bis dreimonatlich)
- Gemeinsame Durchführung mehrerer Fachtagungen für ausgebildete Peer Counselor (u.a. zu Fragen von Peer-Counseling-Verständnis, -Fortbildung und Arbeitsförderung/-Berufsperspektiven)
- Gemeinsame Arbeitsstudie "Aktuelle Aspekte der Aus- und Weiterbildung von Behinderten-Berater/innen in Deutschland"

Die erfolgreiche Zusammenarbeit wurde bis zum Projektende fortgesetzt (letzte gemeinsame Tagung vom 8. bis 10. Dezember 2000).

Informationen und Werbematerial über Peer Counseling, z.T. in mehrere europäischen Sprachen übersetzt, wurden vom Projekt zur Weiter-Nutzung und Verbreitung an den BVP übergeben (siehe zu I. 4 "Produkte").

Einige der Teilnehmerinnen unseres Peer Counseling-Kurses und einige der Ausbilder/innen wurden Mitglieder im BVP und bringen sich dort in die bundesweite Vernetzung von Peer CounselorInnen ein.

II. 1.4 Unterstützung und Profilierung der Peer-Counseling-Beratungsstelle des Kooperationspartners BZSL e.V.

Dies ist zum Teil in größerem Umfang als erwartet, gelungen. Besonders durch die intensive Einbeziehung der beiden BZSL-Berater/innen (eine zu 30 Wochenstunden im Projekt angestellt und eine auf ehrenamtlicher Basis tätig) in Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Basiskurses und in das Ausbilder/innen-Team. Anregend und wichtig dafür war auch der mehrmonatige Erfahrungsaustausch mit einem Qualitätssicherungsprojekt des JZsL (Jenaer Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e.V.).

Andererseits zeigten sich auch Grenzen. Zum einen durch die schmale personelle Basis: Eine Peer Counselorin sollte die langjährig gewachsene Nachfrage an ganzheitlicher, umfassender Beratung weiterhin zu rund 80 % decken. Andererseits sollte sie sich in Spezialkenntnissen des neuen Beratungsschwerpunktes einarbeiten (Arbeitsförderung, -assistenz, Bewerbertraining) und neue Kontakte zu Arbeitsämtern, Hauptfürsorgestelle usw. aufbauen. Hier ergaben sich deutliche Überlastungsphasen.

Die Gesamtzahl aller Beratungen im BZSL betrug im ersten Projektjahr 576. Im zweiten Jahr sank sie - wegen der Einbindung beider Berater/innen als Ausbilderinnen und Praktikumsbetreuerinnen in den Basiskurs - auf 493. Im letzten Projektjahr stieg sie wieder auf 574.

Der Beratungsanteil des laut Projektplan zu entwickelnden Schwerpunktthemenkreises "Arbeit / Arbeitsassistenz" konnte jährlich gesteigert werden: von 11,0 % in 1998 über 16,9 % in 1999 auf 19,9 % in 2000. Weitere Einzelheiten sind den Jahresberichten zu entnehmen.

Nach Abschluss des Projektes engagierten sich einige ehemalige Projektmitarbeiterinnen ehrenamtlich als Berater/innen im BZSL und verstärkten so das Beratungsteam. Parallel dazu wurden neue Projektideen entwickelt, so auch zur Beteiligung an einer EQUAL-Entwicklungspartnerschaft, in der die in HORIZON gewonnene Expertise gut eingesetzt und weiter entwickelt werden kann.

II. 2 TRANSNATIONALER BEREICH

Vernetzung und Austausch der in Deutschland gewonnenen Erfahrungen mit Erfahrungen in der europäischen Union.

Hier folgt der Abschlussbericht der transnationalen Koordinatorin, Claudia Schneider:

Das Projekt "Peer Counseling in Progress" arbeitete auf transnationaler Ebene in zwei Partnerschaften mit insgesamt 11 Partnern aus acht Ländern:

- FOIRET-PD "Fokus on issues related education and training of people with disabilities"
- F.I.L.M. "Finding new ways into the labour market"

Im folgenden wird die Arbeit innerhalb dieser Partnerschaften im Hinblick auf die Ziele des Projektes dargestellt.

1. Die transnationale Partnerschaft "FOIRET-PD"

1.1. Die transnationalen Partner:

Die transnationalen Partner können den im efp vorhandenen transnationalen Dokumenten entnommen werden. Da im Laufe der Partnerschaft eine zunehmende Email- und Webpräsenz entstanden ist, sind die Email und Webadressen im Anhang noch einmal gesondert aufgeführt.

1.2. Die Arbeit in der transnationalen Partnerschaft im Hinblick auf die vereinbarten Ziele und Aufgaben

Zur Realisierung der in den transnationalen Dokumenten festgelegten Arbeitsziele gliederte sich das Projekt in zwei Fokusgruppen:

I "Human Resources" - der Mensch als Produktivkraft und Innovationspotential.

II Neue Technologien - Teletraining und Telelearning.

Unser Projekt arbeitete gemeinsam mit den Projekten aus Stockholm / Schweden, Santiago de Compostela / Spanien und Mainz in der Fokusgruppe I.

Im Bezug auf die vereinbarten Ziele und um den Partnern einen praktischen Einblick in das Peer Counseling zu geben und sie hierfür zu sensibilisieren, führten wir Veranstaltungen zum Peer Counseling anlässlich zweier Partnertreffen durch:

1) Nottingham (Mai 1998):

In Zusammenarbeit mit den Partnern aus Mainz wurde ein 1-tägiger Workshop zum Peer Counseling veranstaltet, an dem sowohl die Projektmanager der anderen Partner sowie interessierte, vorwiegend behinderte Menschen lokaler Behindertenorganisationen und Auszubildende des Projektes NewLink (Partner aus England) teilnahmen. Nahezu alle Teilnehmer/innen kamen zum ersten Mal mit Peer Counseling in Berührung. Ein Resultat dieses Workshops war der Wunsch der italienischen Partner an uns, anlässlich des in Rom stattfindenden Partnertreffens eine Podiumsdiskussion zum Peer Counseling durchzuführen.

2) Rom (November 1998):

An dieser Veranstaltung, die in einem Rehabilitationszentrum durchgeführt wurde, waren neben den Partnern aus Mainz ebenfalls die Partner aus Stockholm, sowie Mitarbeiter/innen des italienischen Partners beteiligt. Verschiedene Ansätze von Peer Counseling, sowie Aus- und Weiterbildung und entsprechende Curricula wurden hier im Rahmen einer Podiumsdiskussion vorgestellt und diskutiert.

In Vorbereitung dieser Veranstaltung stellte unser Projekt den italienischen Partnern mehrere Texte zum Peer Counseling zur Verfügung, die von diesen ins Italienische übersetzt wurden und mittlerweile sogar auf der Webseite des italienischen Partners "SIDI" erschienen sind.

Seitens unseres Projektes wurden, in Zusammenarbeit mit den Partnern IIL (Stockholm) und ZSL (Mainz) Konzepte erstellt, um einen mehrtägigen Peer Counseling Kurs in Madrid / Spanien durchzuführen. Dieser sollte vor Ort von den spanischen Partnern organisiert werden. Die Vorbereitung geschah mittels Zusammenkünften während der regulären Partnertreffen, Telefonkonferenzen, Fax und Email. In diesem Zusammenhang wurden auch Texte zum Peer Counseling ins Spanische übersetzt.

Auf Grund von Schwierigkeiten, die im Bereich der spanischen Partner lagen, konnte der Kurs zunächst nicht wie geplant durchgeführt werden. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden 2 Kurse à 2 Tage von den Projektpartnern aus Mainz in Santiago de Compostela (1999) und Madrid (2000) organisiert.

Studienaufenthalte:

In den transnationalen Dokumenten waren, zur Realisierung der dort genannten Ziele, unter anderem Studienaufenthalte vorgesehen.

Zum einen wurden diese durch Besuche in verschiedenen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in den jeweiligen Partnerländern am Rande von Partnertreffen realisiert. Hier informierten wir (Mitarbeiter/innen des Projektes) uns größtenteils im Bereich "Teletraining", gewannen aber auch Einblicke in die vorhandenen - oder größtenteils eben auch nicht vorhandenen - Möglichkeiten behinderter Menschen, ein Leben in Selbstbestimmung zu führen.

Im Rahmen des Projektes sollten aber auch Teilnehmer/innen unseres nationalen Peer Counseling Kurses die Möglichkeit bekommen, Peer Counseling und Selbstbestimmtes Leben in unseren Partnerländern kennen zu lernen. Gemeinsam mit der Projektmitarbeiterin Frau Schneider, reisten drei Teilnehmer/innen im Oktober 1999 nach Stockholm, um dort an einem Studienbesuch bei der "Stockholmer Kooperative für Selbstbestimmtes Leben" und dem "Institute on Independent Living, IIL" - unserem Projektpartner - teilzunehmen. Die Kurs Teilnehmer/innen erhielten einen Einblick in die Situation behinderter Menschen in Schweden, die Verbreitung von Peer Counseling und lernten verschiedene Konzepte von Assistenz kennen, die sie im Rahmen ihrer Peer Counseling Weiterbildung bzw. ihrer weiteren Tätigkeit als Berater/innen nutzen konnten.

Transnationale Konferenz "Behinderte als Expertinnen und Experten in Europa."

Das "Highlight" nicht nur dieser Partnerschaft war, aus Sicht unseres Projektes, sicherlich die Tagung "Behinderte als Expertinnen und Experten in Europa", welche im Zusammenhang mit einem FOIRET-PD Partnertreffen am 2.12.1999 in Berlin stattfand. Siehe hierzu auch unter Punkt 3.

Zusammenarbeit zwischen den Partnern:

Im großen und ganzen kann die transnationale Zusammenarbeit in dieser Partnerschaft als gut bezeichnet werden. Die Tatsache, dass es mit zehn bzw. neun Partnern (das niederländische Projekt schied Ende 1998 aus) eine sehr große Partnerschaft war, machte die Arbeit zuweilen nicht einfach, belebte sie aber auch.

1.3. Produkte der Partnerschaft

Transnationale Webseite

Zur Darstellung der gemeinsamen Arbeit und zur Verbreitung der in diesem Projekt erstellten Materialien und Produkte war die Erstellung einer Webseite vereinbart. Diese Webseite enthält zunächst eine Startseite, auf der man die jeweilige Sprache auswählen kann (Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Deutsch, Schwedisch, Niederländisch und zusätzlich Französisch). Durch einen "Klick" auf das entsprechende Land erhält man eine Kurzbeschreibung über das Projekt im allgemeinen, jeden einzelnen Partner und "FOIRET-PD" in Europa.

Anklicken der einzelnen Partner führt auf eine Seite mit ausführlicheren Beschreibungen der jeweiligen Projekte. Die Gestaltung der Webseite oblag im wesentlichen dem englischen Partner, die inhaltlichen Projektbeschreibungen und Kurzdarstellungen wurden von den Projekten erstellt. Seitens unseres Projektes wurden zahlreiche Übersetzungsarbeiten auch für die anderen Projekte (vom Englischen ins Deutsche) durchgeführt. Die Webseite kann unter www.newlink.org/foiretpd gestartet werden.

Materialien zum Peer Counseling

Wie bereits erwähnt, wurden im Zuge der Workshops, Seminare und anderer Veranstaltungen innerhalb dieser Partnerschaft verschiedene, teilweise von uns selbst erstellte Materialien zum Peer Counseling ins Englische und Spanische übersetzt und zur Verfügung gestellt bzw. den italienischen Partnern zum übersetzen weitergegeben. Diese Materialien werden in den einzelnen Ländern von interessierten Trägern weiter genutzt und können insgesamt bei uns bestellt werden (siehe Anhang).

2. Die transnationale Partnerschaft "F.I.L.M."

2.1. Transnationale Partner

Die transnationalen Partner können den beim efp vorliegenden transnationalen Dokumenten entnommen werden.

2.2. Die Arbeit in der transnationalen Partnerschaft im Hinblick auf die vereinbarten Ziele und Aufgaben

Ziele dieser Partnerschaft waren im wesentlichen der Austausch von Erfahrungen und Informationen über Beschäftigungsbedürfnisse und -fähigkeiten (employabilities) behinderter Menschen.

Zum Erreichen dieser Ziele spielte der Austausch zwischen den Teilnehmer/innen der Projekte eine wesentliche Rolle. Hier ist ein Studienbesuch von behinderten Projektteilnehmer/innen des englischen sowie des finnischen Partnerprojektes im Oktober 1998 in Berlin hervorzuheben. Während dieses Besuches erhielten die Teilnehmer/innen einen Einblick in die Arbeit zweier Zentren für selbstbestimmtes Leben, von denen eines auch Beratung und Unterstützung behinderter Menschen zum Thema "Arbeit und Beschäftigung" anbietet. Die Teilnehmer/innen wurden mit der Arbeit von ISL und den Grundlagen von Peer Counseling und Selbstbestimmtes Leben vertraut gemacht. Des weiteren besuchten sie das Büro der damaligen Berliner Behindertenbeauftragten und lernten Berlin aus der Sicht behinderter Menschen kennen.

Die finnischen Teilnehmer/innen konnten drei weitere Möglichkeiten zum Besuch unseres Projektes nutzen (siehe weiter unten). Leider war es, vorwiegend aus zeitlichen und organisatorischen Gründen nicht möglich, Teilnehmer/innen unseres Peer Counseling Kurses zu Besuchen in die entsprechenden Partnerländer zu entsenden.

Workshops und Seminare auf transnationaler Ebene:

Um die Arbeit der einzelnen Projekte besser kennen zu lernen, aber auch zum gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen sowie zur gegenseitigen Unterstützung wurden verschiedene transnationale Workshops und Seminare durchgeführt. Hierbei waren nicht zwangsläufig alle Partner beteiligt. Aus Sicht unseres Projektes waren insbesondere folgende Veranstaltungen von Interesse:

- 1) "Film-Workshop" anlässlich eines Partnertreffens im Juni 1998 in Dublin / Irland: Die irischen Partner vermittelten uns (den Projektkoordinatoren der anderen Partner) ihre äußerst kreative Herangehensweise an die Produktion eines Films, von der Idee über das "Drehbuch" bis zu den eigentlichen Aufnahmen.

- 2) "Peer Counseling Workshop": Während des Studienbesuches der finnischen und englischen Projektteilnehmer/innen im Oktober 1998 in Berlin wurde Seitens unseres Projektes ein Workshop zu den Grundlagen von Peer Counseling und den Ideen des selbstbestimmten Lebens durchgeführt.
- 3) September 1999: Workshop "Mach (k)ein Drama draus!" - Dieser Workshop richtete sich an behinderte Berater/innen in Deutschland und wurde von den Partnern aus Irland durchgeführt. Das Thema "Behinderte in Bewerbungssituationen" wurde hier einmal anders, nämlich auf kreative Weise und mit Unterstützung von Mitteln aus der "Film-Branche" angegangen und "in Szene" gesetzt.
- 4) April 2000: Workshop zur Arbeitgebersensibilisierung, in Zusammenarbeit mit Teilnehmer/innen des finnischen Partners. Folgende Themen wurden behandelt: Analyse der Situation behinderter Menschen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland und Finnland, technische Hilfen / Assistenz, Sensibilisierung der Arbeitgeber für das Thema "Behinderung", Bewerbung Behinderter, Umgang mit negativen Zuschreibungen auf behinderte Menschen, Perspektiven.

Zusammenarbeit zwischen den Partnern:

In Zusammenarbeit mit dem finnischen Partner bekamen wir im Dezember 1998 die Gelegenheit, unser Projekt auf der von der finnischen Arbeitsministerin in Helsinki durchgeführten Konferenz "Crossing The Job Treshold" mit einem Informationsstand zu präsentieren. Die finnischen Kollegen nahmen an der von der europäischen Kommission und den Ministerien für Arbeit und Sozialordnung sowie für Bildung veranstalteten Konferenz "Wandel durch Lernen - Lernen im Wandel" teil, die im April 1999 in Berlin stattfand. Durch diese Besuche konnten die Kontakte zwischen den beiden Projekten vertieft werden und ein umfassenderer Einblick in die Ziele und Arbeitsweisen gewonnen werden.

Im Hinblick auf diese beiden Veranstaltungen wurden weitere Materialien zur Arbeit unseres Projektes und zum Peer Counseling ins Englische übersetzt.

Die Partner aus England und Finnland nahmen ebenfalls an der Tagung "Behinderte als Expertinnen und Experten in Europa" teil, welche am 2.12.1999 in Berlin stattfand. Hier waren sie mit Informationsständen und in der Podiumsdiskussion vertreten.

Obwohl diese Partnerschaft kleiner war, gestaltete sich die Zusammenarbeit hier gelegentlich schwierig, da ziemlich schnell klar wurde, dass der irische Partner die, in den transnationalen Dokumenten festgeschriebenen Aufgaben in unserer Zusammenarbeit nicht erfüllen konnte. Dieses aufzufangen kostete viel Zeit, förderte aber auch kreatives Handeln und teilweise intensivere Zusammenarbeit.

2.3. Gemeinsame Produkte

Als gemeinsames Produkt war zunächst die Erstellung eines Dokumentarfilms, welcher die Stellung Behinderter auf dem Arbeitsmarkt, Profile und Lösungsansätze in allen beteiligten Projekten sowie die Zusammenhänge von Behinderung, Selbstbestimmt Leben und Beschäftigung aufzeigen sollte, geplant. Ziemlich schnell wurde allerdings deutlich, dass dieses Seitens der hierfür maßgeblich verantwortlichen irischen Partnern nur teilweise realisiert werden konnte. Die irischen und finnischen Partner erstellten einen gemeinsamen Kurzfilm (a view to a job) der zur Sensibilisierung von Arbeitgebern dienen soll und allen Projektpartnern zur Verfügung gestellt wurde. Im Zuge der weiteren Zusammenarbeit wurde beschlossen, eine Webseite als gemeinsames Produkt der Partnerschaft zu erstellen. Die Startseite wurde von den finnischen und englischen Partnern erstellt und auch ins Netz gebracht, für die inhaltliche Darstellung waren die jeweiligen Projekte in Eigenregie verantwortlich. Sie wurde anlässlich des Abschlusstreffens der Partnerschaft im Oktober 1999 in Dublin / Irland offiziell vorgestellt.

Auch in dieser Partnerschaft bestand die Schwierigkeit, dass die einzelnen Projekte zu unterschiedlichen Zeiten endeten. Das irische sowie das englische Projekt endeten bereits im Oktober bzw. Dezember 1999 und das finnische Projekt im September 2000.

Im Zuge der Zusammenarbeit mit dem finnischen Partner, insbesondere im Jahr 2000, entstand ein weiteres gemeinsames Produkt, die "List of Experts" - Liste behinderter Expertinnen und Experten. Die Frage nach den Chancen behinderter Menschen auf dem Arbeitsmarkt und ihres gestärkten Selbstbewusstseins darüber, dass sie (und teilweise ausschließlich sie!) Experten und Expertinnen in bestimmten Bereichen sind, veranlasste uns, diese Liste der deutschen ... Experten zu erstellen ... → siehe Kurs-Dokumentation / Anhang.

3. Die internationale Fachtagung "Behinderte als Expertinnen und Experten in Europa

Zum internationalen Austausch von Erfahrungen kamen am 2. Dezember 1999 etwa 70 Teilnehmer/innen aus acht Ländern in Berlin zusammen. In den verschiedenen Podiumsdiskussionsrunden ging es im wesentlichen um die folgenden Themen:

- Peer Counseling in Europa,
- Arbeit für Menschen mit Behinderungen,
- Leben und Arbeiten mit Assistenz,
- Neue Technologien als Chancen für mehr Selbstbestimmung behinderter Menschen,
- Behinderte Menschen in Europa: Reisen, leben, arbeiten....

Neben den Vertreter/innen der Projekte aus den Partnerschaften FOIRET-PD und FILM nahmen zahlreiche Interessent/innen aus ganz Deutschland an der Veranstaltung teil. Hierdurch konnte die Arbeit des Projektes in seinen internationalen Zusammenhängen einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Gleichwohl wurden Expert/innen aus den Bereichen Behinderten-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sowie auch behinderte Menschen selbst für die Tatsache, dass Menschen mit Behinderungen Experten und Expertinnen sein können, sensibilisiert.

Neben den genannten Diskussionen gaben wir den Partnern Gelegenheit, ihr Projekt und die Produkte unserer Zusammenarbeit auf einer begleitenden Ausstellung zu präsentieren.

Die Tagung wurde aufwändig in Deutsch und Englisch dokumentiert. Diese Dokumentation lag dem Jahresbericht 1999 im Anhang bei.

4. Produkte der Projektarbeit.

Die Produkte, die in der Zusammenarbeit mit den beiden Partnerschaften entstanden, wurden bereits an entsprechender Stelle benannt. Hervorzuheben ist allerdings noch, dass bei nahezu allen Aktivitäten des Projektes zahlreiche Fotos entstanden, die auch bei den anderen Partnern Verwendung fanden.

Seitens unseres Projektes wurden sie genutzt, um beispielsweise auf Ausstellungen unsere transnationale Arbeit oder das Thema "Behinderte in Europa" zu dokumentieren. Sie finden sich ebenfalls auf unseren Webseiten, der "List Of Experts" sowie der Tagungsdokumentation "Behinderte als Expertinnen und Experten in Europa" wieder.

5. Peer Counseling in Europa

Eine unserer Projektaufgaben war es, Informationen über Peer Counseling in Europa zu recherchieren und zusammenzustellen. Hierbei war uns wichtig herauszufinden,

- in welchen europäischen Ländern Peer Counseling durchgeführt wird,
- wo entsprechende Weiterbildungen angeboten werden und
- wo in den einzelnen Ländern Informationen über Peer Counseling zu bekommen sind.

Diese Informationen erhielten wir zu einem Teil durch die Kontakte mit unseren Partnerprojekten in immerhin acht europäischen Ländern, durch daraus entstehende weitere Kontakte mit anderen Organisationen, durch Literatur und durch Recherche per Internet, Email sowie Brief und Fax. Die Ergebnisse unserer Befragungen sind in der anliegenden Tabelle dargestellt.

Im Bezug auf unsere Projektpartnerschaften ist zunächst einmal festzustellen, dass - mit Ausnahme eines weiteren deutschen Projektpartners - keines der Partnerprojekte eine Aus- bzw. Weiterbildung im Bereich Peer Counseling anbietet. Die seinerzeit anvisierten Partnerschaften mit einem irischen und einem spanischen Projekt kam nicht zu Stande, da diese Projekte in ihren Ländern nicht bewilligt wurden. Allerdings entwickelte der neue spanische Partner, welcher Teil der Partnerschaft "FOIRET PD" wurde ein großes Interesse am Peer Counseling. Im Laufe der Partnerschaft wurden zwei mehrtägige Peer Counseling Kurse durchgeführt (siehe hierzu auch unter Punkt 1.2.)

Der schwedische Projektpartner hebt sehr stark die Bedeutung von "Peer Support", also einer Unterstützung Behinderter durch Behinderte, gerade im Bereich der persönlichen Assistenz und einer Arbeit mit Gruppen hervor. Auf pädagogische Weiterbildungskonzepte im Bereich Peer Counseling und Überlegungen zu beruflichen Perspektiven für Peer Counselor wurde allerdings eher mit Zurückhaltung reagiert.

Die anderen Projektpartner standen den Ideen des Peer Counseling weitestgehend aufgeschlossen und interessiert gegenüber. Der italienische Partner "SIDI" aus Rom übersetzte zahlreiche Texte zum Peer Counseling für seine Webseite und organisierte im Rahmen eines Projektpartnertreffens eine Podiumsdiskussion auf der die Ideen des Peer Counseling vorgestellt wurden.

Wie die Tabelle zeigt, gibt es große Unterschiede in der Peer Counseling Praxis, sowie in den Weiterbildungsangeboten und -formen. Das haben wir so auch im Austausch mit den europäischen Partnern erfahren. Gleichwohl scheint man in verschiedenen Ländern unterschiedlicher Auffassung darüber zu sein, wie Peer Counseling praktiziert werden sollte, besonders auch im Hinblick auf Professionalisierung.

Hinzu kommen auch kulturelle Unterschiede und Sichtweisen von Behinderung. In den südeuropäischen Ländern spielen z.B. die Familienstrukturen eine größere Rolle als in Nordeuropa. Behinderte Menschen werden eher von der Familie getragen und tauchen weniger stark als selbständige Akteure auf.

In einigen europäischen Ländern gibt es Zentren für selbstbestimmtes Leben, welche verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten zum Peer Counseling anbieten. Sie reichen von zwei- bis dreitägigen Seminaren / Workshops bis hin zu sich über ein Jahr erstreckenden Weiterbildungen mit Zertifikat. Sie sind unterschiedlich lang, intensiv und teilweise auch inhaltlich nicht einheitlich.

Europäische Standards für Peer Counseling?

Wenn man sich die Frage nach europäischen Standards für Peer Counseling stellt, müssen diese Unterschiede im Auge behalten werden. Zu fragen wäre auch, wer solche Standards festsetzen könnte. Peer Counseling ist kein geschützter Begriff. Vielleicht können die Ideen von einem europäischen Peer Counseling Institut, welche in Anfängen im Rahmen dieses Projektes entwickelt wurden, in der Zukunft vertieft werden, und eine solche Stelle könnte in dieser Richtung weiter arbeiten. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind wir hiervon aber noch weit entfernt.

In unserer Projektarbeit konnten wir immer wieder feststellen, dass die Ideen des Peer Counseling überall positiv aufgenommen wurden. Die Vorbildfunktion des Peer Counselors kann Vertrauen schaffen und behinderte Menschen stärken und ermutigen, ihren eigenen Weg selbstbestimmt zu gehen, das betrifft nicht nur berufliche Interessen sondern alle Bereiche des täglichen Lebens. Auf dieser Basis sollte im Rahmen zukünftiger Projekte weiter gearbeitet werden.

III Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Auch hier wurden die gesteckten Ziele erfüllt und teils mehr als erwartet erreicht. Die in der nationalen und transnationalen Projektarbeit gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse konnten

- auf Messen für Rehabilitation
- auf Fach-Tagungen und Kongressen
- in Ausstellungen
- in Werkstatt- und Rundtisch-Gesprächen mit Politisch Verantwortlichen

dargestellt bzw. als Anregungen in Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebracht werden.

Dies geschah vorwiegend überregional bzw. auf Bundesebene - z.B.:

- Messe REHA-CARE Düsseldorf 1998
- Messe REHAB Karlsruhe 1999
- Messe REHA-KOMM Berlin 1998, 2000
- Tagungen der Horizon Focus Group 7, Luxemburg (April 98) und Dublin (Juni 98)
- Tagung Dschungelpfade, Wege behinderter Menschen in den ersten Arbeitsmarkt, Mainz 98
- DVfR-Kongress "Selbstbestimmung in der Rehabilitation, Berlin 1999
- Fachtagung der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen, 2000
- Projektstand auf Europ. Tagung Lernen im Wandel - Wandel durch Lernen, Berlin, 1999
- HORIZON-Ausstellung im Bundespresseamt, Berlin 2000, danach bundesweit
- Fachbeirat der Behindertenverbände der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR), seit 1998
- Werkstattgespräche mit Behindertenbeauftragten der Bundesregierung und der Koalitionsarbeitsgruppe zur Novellierung des Schwerbehindertengesetzes und zur Entwicklung und Einführung des SGB IX, seit 1999

Hinzu kam das Erstellen von Werbe- und Info-Material, das bei den o.g. Gelegenheiten verteilt und - oft in Zusammenhang mit Workshopeinladungen - in größeren Mengen verschickt wurde. Festzuhalten bleibt die Erfahrung, dass trotz ständig verbesserter technischer Kommunikation die persönlichen Auftritte und Begegnungen die nachhaltigste Wirkung erzielten.

IV. Der Zahlenmäßige Nachweis (gesamt)

... liegt dem efp seit März 2001 vor. Einige Belege, die das Projektjahr 2000 betreffen, aber erst nach Abgabe des Nachweises bei ISL und BZSL eingingen (Schlussabrechnungen von Arbeitsamtszuschüssen), wurden nachgereicht.

Abschließend ein ganz herzliches Dankeschön für die stets hilfreiche und anspornende Unterstützung durch das Europabüro für Projektbegleitung GmbH (efp) sowie die zuständige Fachabteilung des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung !

Berlin / Kassel, Mai /Nachtrag Oktober 2001

im Auftrag der ISL e.V.:

Hans-Reiner Bönning, ehem. Projektleiter